



## Geschichte: Anton Fitzek, Teil 1

# Das Schulwesen war ein Teil des Familienlebens

**Die Anfänge dieser Geschichte liegen im ehemaligen preußischen Kreis Pleß. Seit dieser Zeit ist in dieser Gegend in jeder Hinsicht viel geschehen. Lendzin (Łędziny) ist kein Dorf mehr, sondern eine Kleinstadt etwa 20 Kilometer südlich von Kattowitz. Zugegeben, damals besaß Kattowitz auch noch kein Stadtrecht.**

Der am 12. Dezember 1835 geborene Lendziner Ackerbauer Anton Fitzek heiratete am 29. September 1857 die im Jahr 1838 geborene Sophie Dolina. Das Ehepaar Fitzek soll mehrere Söhne gehabt haben. Zwei von ihnen verließen Lendzin und suchten ihr Glück in Kattowitz.

Jakob Fitzek wurde am 27. Juli 1861 in Lendzin geboren. Er war begabt und für die Feldarbeit zu schwach. Mit der Unterstützung des Dorfpfarrers trat er in das Lehrerseminar in Peiskretscham ein, das er 1881 erfolgreich abschloss.

Im Jahre 1883 lehrte er an der Volksschule in Kattowitz-Bogutschütz. Bald wurde er in die Arbeiterkolonie Oppatowitz bei Tarnowitz versetzt, wo es seit 1885 eine Einklassenschule gab.

Am 1. Oktober 1887 heiratete er in Rettitz (Rzeczyce) bei Gleiwitz die am 28. November 1868 in Ellguth von Gröling (Ligota Łabędzka) geborene Ottilie Wegehaupt, katholischer Konfession, Tochter des Wirtschaftsinspektors Carl Wegehaupt und seiner Ehefrau Anna, geborene Weiß. Trauzeugen waren zwei Lehrer: Rudolf Wegehaupt aus Pitschen und Rudolf Nowomiejski aus Brzezinka bei Gleiwitz.

Außer der am 9. August 1895 geborenen und zwei Stunden später gestorbenen Tochter Eva, hatte das Ehepaar noch fünf weitere Kinder. In Oppatowitz wurden geboren: Lucie am 9. September 1888 und am 27. September 1891 Rudolf. Ab 1899 unterrichtete Jakob Fitzek an der Katholischen Knabenschule in Kattowitz-Zawodzie. Hier kam am 7. Juni 1899 Margarethe zur Welt, am 31. März 1903 wurde Erich geboren und am 29. September 1910 Ilse.

Familie Fitzek wohnte in der Kaiser Wilhelmstraße 10 (heute Kattowitz ul. 1 Maja). Jakob Fitzek starb, gesundheitlich angeschlagen, am Ostermontag, den 1. April 1918, in Branitz, kurz vor seiner Pensionierung.

Lucie Fitzek besuchte bis Ostern 1899 die Volksschule ihres Geburtsortes, von Ostern 1899 bis Ostern 1900 die Mädchen-Volksschule in Kattowitz-Zawodzie und von Ostern 1900 bis Ostern 1904 die Mädchen-Mittelschule in Kattowitz. Dann nahm sie ein Jahr an einem Fortbildungskurs in Kattowitz teil. Ostern 1905 trat sie in das Lehrerinnenseminar daselbst ein und besuchte es drei Jahre.

Im März 1908 bestand sie die Prüfung und erhielt die Befähigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen.

Von Ostern 1908 bis Oktober 1909 lehrte sie an der Mädchen-Mittelschule in Kattowitz, anschließend bis zum 10. November 1909 an der Knabenvolksschule in Kattowitz-Zawodzie. Vom 15. November 1909 bis Ostern 1910 war sie Lehrerin am Deutschen Landerziehungsheim in Ilsenburg im Harz. Von Ostern bis Oktober 1910 weilte sie in

Genf und Lausanne, um ihre Kenntnisse der französischen Sprache weiter auszubilden.

Vom 15. November bis 18. Dezember war sie an der Höheren Mädchenschule in Kattowitz-Rosdzin tätig, dann blieb sie ohne Beschäftigung. Seit Ostern 1911 war sie Lehrerin an der Mädchenschule in Kattowitz-Zawodzie. Im Mai 1919 leitete die erkrankte Lehrerin Lucie Fitzek eine Privatschule in Zellin (Zielina) im damaligen Kreis Neustadt O/S. Am 15. Juni 1919 wurde sie in den Ruhestand versetzt.

Margarethe Fitzek bestand ihre Reifeprüfung am Kattowitzer Oberlyzeum am 25. Februar 1918 und besuchte von Ostern 1918 an die Seminarklasse des Oberlyzeums und erhielt am 13. März 1919 das Zeugnis der Lehrbefähigung für Lyzeen und Mittelschulen einschließlich für Volksschulen.

Von April 1919 bis Ende September 1925 war sie Lehrerin in Kattowitzer Volksschulen, dann bis September 1928 am Mädchenlyzeum für die deutsche Sprachminderheit und ab September 1928 in der Mädchenmittelschule für die deutsche Sprachminderheit.

Weil sie im Jahr 1928 Geldzulagen in der Beuthener Bank „Disconto-Gesellschaft“ erhielt, wurde sie am 14. Oktober 1932 disziplinarisch aus dem Lehrerberuf ausgeschlossen und ihr jede Stelle an einer staatlichen, öffentlichen oder privaten Schule entzogen.

Von November 1932 bis Ende September 1935 war sie Flüchtlingslehrerin in Beuthen, dann bis Ende April 1940 Lehrerin in Gleiwitz. Von Mai 1940 bis 21. Januar 1945 unterrichtete sie wieder in Kattowitz. Als DRK-Haupt Helferin betreute sie hier auch Soldaten im Bahnhofsdiens. Nach der Flucht wohnte sie zunächst in Brühl bei Köln, ab Januar 1946 war sie Mittelschullehrerin in Duisburg-Hamborn.

### Rudolf Fitzek

Rudolf Fitzek bestand seine Reifeprüfung zu Ostern 1910 auf der Kattowitzer Oberrealschule und studierte anschließend Deutsch und neuere Sprachen (Englisch und Französisch) vom 18. April 1910 bis 22. März in Bonn und vom 5. Mai 1911 bis 2. Mai 1913 in Greifswald.

Am 1. August 1914 erhielt er in Greifswald das Zeugnis für das Lehramt an höheren Schulen. Die Gebühren für das Zeugnis betrugen 90 Mark. Es sollte die Ableistung des Seminarjahres folgen – aber der Erste Weltkrieg war schon im Gange.

Rudolf Fitzek begegnete man öffentlich zum ersten Mal am 9. Dezember 1914, als in der Kattowitzer Zeitung sein Nekrolog auf den Ende November 1914 in Frankreich gefallenen 23-jährigen Kriegsfreiwilligen Maximilian Pajonk stand.

Der aus Kattowitz-Bogutschütz stammende Pajonk war ebenfalls Kandidat für das höhere Lehramt. Er war der Sohn des Hainers Stephan Pajonk, wohnhaft in dem nicht mehr existierenden Haus in der Franzelstraße 33 (heute ul. Ścigały).

Der gleichaltrige Rudolf Fitzek war auch freiwillig im Felde, und zwar vom 3. November 1914 bis 30. April 1918. Er schied aus der Armee als Leutnant der Reserve sowie Träger des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse sowie des Verdunetenabzeichens.

Unter diesen Umständen leistete er sein erstes Vorbereitungsjahr als Stu-



Rudolf Fitzek vor 1939.

Foto: www.sbc.org.pl

**Rudolf Fitzek begegnete man öffentlich zum ersten Mal in der Kattowitzer Zeitung, am 9. Dezember 1914.**

dienreferendar vom 1. Mai 1918 bis 31. März 1919 in der Oberrealschule in Beuthen O/S. Aus dem zweiten Vorbereitungsjahr wurde er entlassen. Am 1. April 1919 wurde er als Studienrat an der Oberrealschule in Kattowitz angestellt. Im nächsten Jahr hat der noch bei seiner verwitweten Mutter in Kattowitz-Zawodzie (auch als Bogutschütz-Süd bekannt) wohnende Oberlehrer sein persönliches Leben geregelt.

Am 22. Mai 1920 heiratete er die am 13. Juni 1892 in Bogutschütz geborene Antonia Pusch, katholischer Konfession. Sie war die Tochter des 1905 verstorbenen Bogutschützer Organisten Karl Pusch und dessen Ehefrau Helene, geborene Burkert.

Antonia Pusch war Lehrerin, bevor sie wegen ihrer Heirat nach den Bestimmungen des 1880 in Deutschland eingeführten Lehrerinnenzölibats auf ihren Beruf verzichten musste. Diese Regelung galt ab Mitte 1922 auch in der polnischen autonomen Woiwodschaft Schlesien.

Mit sieben Jahren erhielt sie Einzelunterricht, dann besuchte sie ein Jahr die Mädchenvolksschule in Kattowitz. Vom neunten bis zum fünfzehnten Lebensjahr war sie Schülerin in der Mädchenmittelschule in Kattowitz. Anschließend besuchte sie selbst abends die Seminar-Vorbildungsschule und wurde nach bestandener Seminaufnahmepflicht zum Besuch des Lehrerinnenseminars in Kattowitz zugelassen. Sie erreichte gute Ergebnisse in der englischen und der

französischen Sprache. Am 7. März 1911 bestand sie die Entlassungsprüfung.

Vom 26. Mai 1911 bis zum 19. Februar 1912 war sie Lehrerin in Siemianowitz und seit März 1912 begann sie an der Mädchenschule in Kattowitz-Bogutschütz zu unterrichten. Am 16. August 1914, mit Eintritt der Mobilmachung, brach sie ihre Ausbildung als Turnlehrerin ab und kehrte an ihren Arbeitsplatz zurück.

Einer der zwei Trauzeugen war der am 1. März 1888 in Kattowitz-Bogutschütz geborene Johann Kicia, später eher als Hans Kicia bekannt. Er war der Sohn des Hüttenarbeiters Gregor Kicia und dessen Ehefrau Franziska, geborene Sowa, beide katholisch.

1909 absolvierte er das Lehrerseminar in Pilchowitz. Seine erste Beschäftigung als Lehrer begann am 15. Februar 1909 in Raschau im Kreis Oppeln, die jedoch durch seinen Militärdienst vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 beim Grenadier-Regiment Nr. 11 unterbrochen wurde, bei dem er den Grad des Unteroffizier-Aspirants erlangte.

Am 1. April 1910 kam er nach Myslowitz-Brzenskowitz. Ab September 1911 unterrichtete er in Bogutschütz, sein letzter Wirkungsort in Oberschlesien war ab dem 1. September 1912 die Katholische Volksschule I in Kattowitz-Eichenau (Dąbrówka Mała), wo er nachweislich bis Ende 1920 lehrte, doch nicht die ganze Zeit, denn schon Ende Oktober 1914 war er Soldat an der Westfront.

### Karriere und Auszeichnungen

Dort erhielt er das Eisenerne Kreuz (EK) und 1915 zum zweiten Mal das EK sowie das Sachsen-Meiningsche Verdienstkreuz und er wurde mehrfach verwundet. Nach Ende des Krieges nahm er auch an den Kämpfen in Oberschlesien teil.

Aber am 2. Oktober 1920 heiratete er in Bogutschütz die dort am 23. Januar 1891 geborene Catharina Pusch – die ältere Schwester von Antonia Pusch.

Trauzeuge war das Ehepaar Fitzek. Hans Kicia und Rudolf Fitzek wurden Schwäger.

1929 promovierte Hans Kicia in Breslau mit der Dissertation „Die Landstraßen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“.

1932 wurde der Philologe und Fremdsprachenlehrer Kicia als Ministerialreferent in die Schulabteilung des preußischen Kultusministeriums nach Berlin berufen, aber 1937 war er wieder in Breslau als Stadtschulrat tätig.

Am 14. Dezember 1940 starb in Breslau Catharina Kicia. Und am 21. Mai 1942 schloss Hans Kicia eine zweite Ehe. 1943 wohnte er in der jetzt nicht mehr existierenden Villa in der Kleinburgstraße 22-24 (heute ul. Januszowicka). Dr. Hans Kicia starb am 11. April 1945 im belagerten Breslau.

Der zweite Trauzeuge war ein entfernter Verwandter von Rudolf Fitzek, der am 17. Januar 1879 in Lendzin geborene Anton Fitzek, Sohn des Einliegers Paul Fitzek und seiner Ehefrau Hedwig, geborene Dolina.

Anton Fitzek wohnte in Myslowitz und arbeitete zunächst als Maschinenwärter. Am 9. November 1903 heiratete er in Lubowitz bei Ratibor Marianna Krettek, mit der er zumindest zwei Kinder hatte, und zwar die 1906 geborene Tochter Hedwig und den 1910 geborenen Sohn Max.

1920 war Anton Fitzek Schlachthausverwalter in Myslowitz und wohnte in der Maasestraße 3 (heute ul. Reymonta). Anton Fitzek starb im Alter von 57 Jahren als Kaufmann und Mitinhaber der Firma „Grohand“ am 19. August 1936 in Oppeln, wo er in der Sedanstraße 10 (heute ul. Grunwaldzka) wohnte.

Hedwig Fitzek heiratete den Prostrat Dr. Heinz Dannenbring und starb am 2. Oktober 1940 in Aussig (Ústí nad Labem).

Am 1. Januar 1922 wurde dem schon in der Kattowitzer Prinz-Heinrich-Straße 38 (heute ul. Jagiellońska) wohnenden Ehepaar Fitzek die Tochter Renate geboren. Die zweite Tochter Barbara (Bärberlies) kam am 24. Februar 1923 zur Welt und der Stammhalter Reinhard am 28. November 1924.

Dr. Stefan Pioskowitz

## Ich lebe gern

Ich lebe gern  
Am Ende und fern  
Hier wurde ich geboren  
Ich habe dadurch nichts verloren

Oberschlesisch erzogen  
Mache ich keinen großen Bogen  
Um mein oberchlesisches  
Heimatland  
An dem ich schon als Kind mein  
Gefallen fand

So ist es geblieben  
Was sonst könnte ich lieben  
Es war die Liebe auf den ersten Blick  
Gott wie ich dir dankbar bin für  
dieses Glück

Stefan Pioskowitz



Przekaż 1,5% podatku na działalność DFK

## Unterstütze unseren DFK mit 1,5 Prozent!

Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie 1,5 Prozent Ihres Steuerbetrages dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite [www.dfkschlesien.pl](http://www.dfkschlesien.pl). Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht.

Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie bitte auf das entsprechende Bild und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung des 1,5 Prozents notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das 1,5 Prozent an den DFK zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und diese lautet: 000001895.